

3. Da weinten zusammen die
Grenadier'
Wohl ob der kläglichen Kunde
Der eine sprach: „Wie weh wird mir,
Wie brennt meine alte Wunde!“

4. Der andre sprach: „Das Lied
ist aus,
Auch ich möcht' mit dir sterben,
Doch hab' ich Weib und Kind zu
Haus,
Die ohne mich verderben.“

5. „Was schert mich Weib, was
schert mich Kind,
Ich trage weit bess' res Verlangen!
Lass sie betteln gehn, wenn sie hungrig
sind; —
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

6. „Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt':
Wenn ich jetzt sterben werde,

So nimm meine Leiche nach Frank-
reich mit,
Begrab' mich in Frankreichs Erde.

7. „Das Ehrenkreuz am rothen
Band
Sollst du aufs Herz mir legen;
Die Flinte gib mir in die Hand,
Und gürt' mir um den Degen.

8. „So will ich liegen und horchen
still,
Wie eine Schildwach', im Grabe,
Bis einst ich höre Kanonengebrüll
Und wiehernder Kofse Getrabe.

9. „Dann reitet mein Kaiser wohl
über mein Grab,
Biel Schwerter klirren und blißen;
Dann steig' ich gewaffnet hervor aus
dem Grab,
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!“

193. An meine Mutter.

1.

Ich bin's gewohnt, den Kopf recht hoch zu tragen,
Mein Sinn ist auch ein bißchen starr und zähe;
Wenn selbst der König mir ins Antlitz sähe,
Ich würde nicht die Augen niederschlagen.

Doch, liebe Mutter, offen will ich's sagen:
Wie mächtig auch mein stolzer Muth sich blähe,
In deiner selig süßen, trauten Nähe
Ergreift mich oft ein demuthvolles Zagen.

Ist es dein Geist, der heimlich mich bezwinget,
Dein hoher Geist, der alles kühn durchdringet
Und blühend sich zum Himmelslichte schwinget?

Quält mich Erinnerung, daß ich verübet
So manche That, die dir das Herz betrübet,
Das schöne Herz, das mich so sehr geliebet?

2.

Im tollen Wahn hatt' ich dich einst verlassen,
Ich wollte gehn die ganze Welt zu Ende
Und wollte sehn, ob ich die Liebe fände,
Um liebevoll die Liebe zu umfassen.